

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

beim gestrigen Krippenspiel der Kinder gab es etwas Besonderes. Üblicherweise sind die Rollen der darstellenden Kinder den Schilderungen des Lukasevangeliums angelehnt. Dort ist von der Heiligen Familie die Rede, von den Hirten mit ihren Schafen, den Beamten des Kaisers und den Wirtsleuten, die die schangere Maria mit Josef nicht aufnehmen.

Einige Wochen vor Heiligabend melden sich die Kinder mit ihren Wünschen der Teilnahme und welche Rollen sie übernehmen möchten. In diesem Jahr hatte der kleine Julian einen besonderen Wunsch. Er wollte die Kuh im Stall darstellen, denn das neugeborene Jesuskind braucht Milch und die Wärme, die eine Kuh spenden kann.

Ob im Stall von Betlehem tatsächlich eine Kuh war, wissen wir nicht. In der Vorstellung von Julian gab es eine Kuh ganz bestimmt. Natürlich hatte gestern Julian auch eine entsprechende Verkleidung.

Was kann uns Julian mit seiner Vorstellung sagen?

Auf eine solche Idee kommt man nur, wenn man sich intensiv dem dem Ereignis von Betlehem gedanklich auseinandersetzt. Man könnte auch sagen, Julian hat das Weihnachtsergebnis meditiert.

Ein Zweites kann uns Julian sagen: Jesus braucht Milch und Wärme und er möchte sie dem Jesuskind geben. Er fragt nicht, wer für die Sorge um den Neugeborenen zuständig ist. Nein, er selbst übernimmt die Rolle der Kuh. Vielleicht macht er sich damit zum Außenseiter und riskiert womöglich dass man ihn nicht mitspielen lässt. So etwas gab es ja noch nie...

Die Frage, die wir uns immer wieder stellen müssen ist: **Schaue ich auf Jesus mit fürsorglichen Augen und habe ich den Blick dafür, zu erkennen, was Jesus heute braucht?**

Kümmere ich mich um die Kirche Jesu heute und habe ich einen fürsorglichen Blick auf jene Menschen, die Gemeinschaft und Nähe suchen?

So betrachtet ist Weihnachten ein Fest bei dem die Ärmel hochgekrämpelt werden müssen. Genau das haben auch die Hirten von Betlehem getan.